

J. N. 162. 941

St. Moritz-Paradies i. Tirol-
mark. — 4. 8. 04.

Lieber Herr Lublinski, ich habe eine Saison der an-
gestrengtesten Arbeit hinter mir, die ich nur durch
Regulationen u. Untersichtgeben sehr erträglich
machte. So gar die Hälfte der Ferien ging in Reisen
hin: eine uniliter. Abzug in Dresden, Bürgtheater-
Singspiele in München, Nürnberg, Stuttgart, Mannheim,
Baden-Baden, schließlich der Besuch von Venedig
u. Florenz's Kunststätten. Viel Freude war dabei,
aber keine Ruhe, kein recht's Ausgeruhen. Nun sitze
ich hier u. fange nun zu verdauern u. wiederzukommen.
Da fällt mir Ihr Jahresbrief in die Hand, den
ich zur Beantwortung aufgehoben habe. Ich bin
Ihnen dankbar für die guten Worte über mein Buch,
das sehr viele warme Freunde gewonnen hat u.
noch gewinnen, u. wäre sehr glücklich, wenn Sie
Belegenheit fänden das u. Tadel ausführlich in
einer Zeitschrift wiederzugeben.

Die glückliche Hypothese des "Kainthausgans", die die ganz richtige in unserem Auftrage von
mischen, rühmt mir, da sie selbst in ihrem Bannort bin, für den Mauspfecht Linsen
Fingern, "war immer demselben Genuß, hat für mich mich die Hand
einer Singate. Deshalb sage ich mich gar nicht aus dem
dass sie halt etwas von mir hören. Ich gratule die!



Ich
Johann Gregor

und für geliebte von mich geliebter Geschicklichkeit man
Brennspiegel, die mich gewiß auch tief interessiert, in
die Hoffentlich für die Zukunft

Die „Hilf der Moderne“ habe ich anbliegen sehen, habe
auch von einer 2. Auflage gelesen, bin aber nicht dazu
gekommen sie mir anzuschaffen. Ich würde, wenn Ihnen
davon liegt, gern in meiner jährigen Hefenzeit etwas
für den Volkessprecher, event. für den Kunstwart darüber
schreiben; vielleicht veranlassen Sie Ihren Verleger,
mir ein Rez. Expt. zu senden. Auch Ihre „E. u. E.“
wird nicht von mir vergessen. Ich werde im Sept.
(hier habe ich das Buch nicht) eine Besprechung
fertig stellen.

Ich habe Karing wiederholt auf das Werk hinge-
wiesen, er liest aber fast gar nichts mehr, besond-
ers Dramatisches, er sei dem, dass es eine Sen-
sation enthalte. Es ist gar zu lärmhaft, u.
in diesem Sommer, wo wir mit ihm reisten,
(Sie werden vom dem Gastspiele gehört haben)
hat er sich von sehr ärztlichen Leiden gezeigt.
Seine Biographie über ihn (3. Band der „Theater“
bei Schuster & Loeffler) weiß davon freilich nichts;
sie ist vor 1 Woche erschienen.

Das graphische Hoftheater in Mannheim hat
mir die Stelle des Intendanten angeboten; er
wird wohl aber nicht zur endgültigen Berufung
kommen, weil ich zuviel Lage fordere. Im übrigen
hätte ich schon Lust zum Organisieren. Ich könnte
da vielleicht einige meiner Pläne verwirklichen.

